

Japan

Land der aufgehenden Sonne



Info

Im Jahr 1926 gründeten 37 Funkamateure die Japan Amateur Radio League (JARL). Nach Angaben der IARU gab es im Jahr 2000 in Japan fast 1,3 Millionen Funkamateure. Es gibt vier Amateurfunkklassen: die Fourth-, Third-, Second- und First-Class Radio Operators. Die DXCC-Gebiete Ogasawara und Minami Torishami sind in der Most-Wanted-Liste unter den Top 100 zu finden. Die größte Messe für Funkamateure in Japan ist die JARL Ham Fair in Tokio im August. Weitere Informationen in englischer Sprache über die JARL und den Amateurfunk in Japan finden Sie auf der Webseite www.jarl.or.jp/English/0-2.htm.

Andreas Hahn, DL7ZZ

Ein dicker Strich bei 45° auf der Beamkarte signalisiert mir, dass in Japan nicht nur zuverlässig QSL-Karten zu holen sind. Dort erwartet mich auch die Hochkultur des Pile-Up. Hat man sich auch nur ansatzweise beim Rufzeichen des Gegenübers vertan, wird man bestenfalls in Einzelfällen mit einer Antwort oder Korrektur rechnen dürfen.

Es ist Sommer. Man hat seinen wohlverdienten Urlaub angetreten und freut sich richtig auf das „Wellenreiten“. Dummerweise sind die Kurzwellenbänder nicht gerade überfüllt mit DXpeditionen, und die Bedingungen scheinen auch nicht viel herzugeben. Aber wenn der Spaß nicht zu

mir kommen will, muss ich halt zu ihm hin. Es ist Vormittag. Die Antenne steht gegen Osten und die Signale sind solider als ich befürchtete. Aber so rechte Freude will nicht aufkommen. Nach und nach gehen eine handvoll japanische Stationen ins Log. Ein Funkfreund aus Nagano interessiert sich für meinen DOK. Er sammle fürs DLD, meint er und bedankt sich für die zugesagte QSL-Karte.

Wie war doch gleich das japanische Pendant zu unseren DOKs? Gab es da nicht etwas mit „Cities“ und „Guns“? Also frage ich nach seiner JCC-Nummer. Kurze Zeit später lese ich im DX-Cluster mein Rufzeichen mit der Bemerkung, ich sei „JCC-Hunter“. Innerhalb weniger Augenblicke füllt sich die Frequenz. Ich rufe nur noch „CQ Nippon“ und spüre bei jeder Begrüßung förmlich die Verbeugung, wenn mein Funkpartner mich mit „Andi-San“ anspricht. Kein Gedrängel bei den anrufenden Stationen. Habe ich das Rufzeichen nicht richtig aufgenommen, so bleibt es still im Äther. Ich wähle also sorgfältig die richtig gehörten Teile der Kennung aus und fülle den Rest mit Fra-

gezeichen auf. Es gehört zur japanischen Achtung voreinander, dass man nur dann spricht, wenn man gefragt wird. Mit viel Selbstdisziplin hat man so aber schnell die Kontrolle über das Pile-Up und muss sich nicht über Störer ärgern. So einfach habe ich mir also den Spaß ins Haus geholt. Ein paar Monate später liegt in meinem QSL-Fach ein ordentlicher Stapel Karten. Die Bestätigungsrate bei Verbindungen mit dem Inselstaat ist sehr hoch. Hinzu kommt die Vielfalt der Motive, und schnell spart man sich auf diese Weise das Renovieren des Stationsraums. Die Zeit des Tapezierens kann man so viel besser mit der Jagd nach japanischen Präfekturkarten nutzen und ganz unter uns, eine Wand mit japanischen QSL-Karten ist eben doch einmalig.

Was fängt man mit dem QSL-Stapel aus Japan an?

Manch einer ist froh über eine handvoll Verbindungen mit dem rund 10 000 km entfernt liegenden Land. Andere können

aber nicht genug davon bekommen, und spätestens beim Eintreffen der Bestätigungskarten stellt sich die Frage nach dem Sinn. Da liegt es also auch hier nahe, sich mit einem Diplomantrag zu beschäftigen. Der japanische Verband JARL gibt, ähnlich dem DLD, ein spezielles Diplomprogramm für Sende- und Empfangsamateure heraus. Auf japanischer Seite trennt man allerdings nach „shi“ (Städte) und „gun“ (Landkreise). Diese Unterscheidung führt zu den beiden Diplomen, dem Japan Century Cities (JCC) und dem Japan Century Guns (JCG). Für beide Auszeichnungen gilt der Verbindungsnachweis mit mindestens 100 verschiedenen Städten bzw. Landkreisen. Natürlich dürfen es auch mehr sein. Spezielle Sticker zeigen dem Betrachter, wie fleißig der jeweilige Antragsteller war (**Bild rechts oben**). Das Spannende am Sammeln der „japanischen Kreiskenner“ ist die abschließende Zuordnung der einzelnen Karten zu den Einträgen. Die jeweilige JCC- oder JCG-Nummer lässt sich nämlich meist erst mit Eintreffen der QSL feststellen. Es sei denn, Sie sind des Japanischen mächtig und können anhand der fernöstlichen Rufzeichenliste diese Zuordnung vornehmen. Während Städte drei- oder vierstellig sind, bestehen die Landkreiskennungen aus fünf Nummern. Eine ebenso große Herausforderung, wie das Arbeiten von zahlreichen „shi“ und „gun“, besteht darin, die 47 Präfekturen Japans zu erreichen. Das „WAJA – JARL's Worked All Japan Award“ wird für das Erreichen einer bestimmten Anzahl verschiedener Distrikte vergeben. Ein relativ leicht zu erreichendes Diplom ist das „AJD – JARL's All Japan Districts Award“. Hierfür reicht der Nachweis von Verbindungen mit den zehn Rufzeichengebieten JA0 bis JA9. Innerhalb einer guten Stunde lässt sich da schon viel machen.

Der Frequenz-Bandplan in Japan

Die Frequenzzuweisungen in Japan unterscheiden sich zu denen in Deutschland kaum. Seit Anfang April dürfen japanische Funkamateure auch das größere Frequenzspektrum von 7000 kHz bis 7200 kHz nutzen. Während somit die Kurzwellenbänder von 10 m bis 40 m identisch ausfallen, sieht es bei 80 m und 160 m anders aus. Viele kennen noch die Zeiten, in denen man auf 160 m ein „CQ JA QX 1912“ hörte. Seit wenigen Jahren gehört dies der Vergangenheit an, da für unsere japanischen Freunde auch der Frequenzbereich von 1810 bis 1825 kHz

freigegeben wurde. Generell ist es derzeit nicht möglich, den Inselstaat in SSB auf dem Topband zu arbeiten. Der oben genannte Frequenzbereich und ein Bandsegment von 1907,5 kHz bis 1912,5 kHz dürfen nur auf Morsetasten befahren werden. Natürlich darf es auch der Rechner sein, es muss halt nach Telegrafie klingen. Auf 80 m trifft es die Insulaner noch ein wenig härter. Hier ist das Band in sechs Segmente unterteilt, immer unterbrochen durch ein paar Kilohertz, die nicht für Amateurfunkbetrieb zugelassen sind. Das wird den europäischen DXer aber nicht weiter stören, da die „wahren“ Frequenzbereiche ja doch eher am Bandanfang und -ende zu finden sind.

Aktivitätswettbewerbe im Fernen Osten

Das DX und HF-Funksportreferat des DARC e.V. veranstaltet jedes Jahr Conteste, die unseren ausländischen Freunden die Möglichkeit bieten sollen, in kurzer Zeit möglichst viele verschiedene DOKs arbeiten zu können. Eine gute Möglichkeit, den eigenen Punktstand bei den japanischen Diplomen zu verbessern, ist jedes Jahr der „Japan International DX Contest“, oder kurz einfach JIDX. Dieser Contest wird in zwei Kategorien ausgetragen. In Telegrafie wird im April um die Plätze gekämpft und im November zeugt Stimmengewirr auf den Kurzwellenfrequenzbereichen mit Ausnahme der WARC-Bänder von Contestaktivität. Sehr hilfreich für die eigene Diplomstatistik ist der beim Contest angewandte Ziffernaustausch. Die japanischen Teilnehmer geben nämlich ihre Präfekturnummer. So ist es relativ einfach, das WAJA-Diplom zu erreichen. Eine weitere Möglichkeit, sein Japanisch aufzubessern, bietet der All Asia DX Contest (AA). Jeweils im Juni (CW) und September (SSB) eines jeden Jahres geht es für uns Europäer in diesem Wettbewerb darum, so viele asiatische Stationen wie möglich zu arbeiten. Interessant gestaltet sich hierbei der Ziffernaustausch. Man erkennt sofort anhand der empfangenen Nummer, welche Lebenserfahrung sich an der Taste oder dem Mikrofon auf der anderen Seite verbirgt. Eine 94 hinter dem geloggeten Rapport verrät ein stolzes Lebensalter. Unweigerlich zollt man dem flotten CW-Tempo noch ein wenig mehr Achtung. Aber auch eine aufgenommene 15 kann einen in Staunen versetzen. In diesem Contest hört man das generationsübergreifende, ungebrochene Interesse an unserer gemeinsamen Freizeitgestaltung.



Für das Japan Century-Cities-Diplom müssen Funkamateure japanische Städte im Log haben

Mit den beiden eigenständigen DXCC-Gebieten Minami Torishami und Ogasawara gewinnt das Arbeiten eines JD1-Präfixes einen gewissen Reiz. Regelmäßige Aktivierungen durch japanische oder amerikanische DXer ließen den beiden Gebieten aber kaum die Möglichkeit, in der Most-Wanted-Liste weit nach oben zu steigen.

Mit den Wahrzeichen, dem Mt. Fuji in 3776 m Höhe oder der Nationalflagge, der roten Sonne auf weißem Untergrund, lohnt sich eine Reise nach Japan nicht nur für DXpeditionäre. Japan besteht aus 3922 verschiedenen Inseln. Die vier Hauptinseln sind Honshu, Hokkaido, Kyushu und Shikoku. Von den mehr als 240 Vulkanen sind 36 tätig. Durchschnittlich 1450 leichte Erdbeben pro Jahr sind ein Zeichen dafür, dass Japan eines der erdbebenreichsten Gebiete der Welt ist. Monsunwinde bestimmen das Klima und sorgen für reichlich Niederschlag. An der Südostküste treten im Spätsommer häufig verheerende Taifune auf.

Ein von Touristen aus aller Welt besuchtes Ereignis ist die Zeit der Kirschblüte in Japan. Und bei einer Teezeremonie lässt sich viel über die fernöstliche Lebensart erfahren. Freundlichkeit wird dem Besucher überall begegnen, vor Ort aber auch uns Funkamateuren auf unseren Frequenzen.

CQDL



Die japanischen Funkamateure gelten als sehr verlässlich beim Versand von QSL-Karten – entsprechend hoch ist die Ausbeute



Beiträge für „Pile-Up“ an:

Andreas Hahn, DL7ZZ
Tegtkamp 13
31319 Sehnde
dl7zz@darcc.de